



Mario Klinger

Wir können mit den anderen mithalten

Die Regionalliga als Sprungbrett in den Profifußball – davon träumen nicht nur ambitionierte Vereine, sondern ebenso viele junge Fußballer in Deutschland. Einer von ihnen ist der 19-Jährige Mario Klinger, obwohl er schon auf Tuchfühlung mit der Bundesliga war. In der Jugend des FC Schalke 04 wurde er zum Verteidiger ausgebildet und gehörte seit der Saison 2005/06 dem Bundesligakader der Knappen an. Dennoch entschied er sich für den Wechsel zum KSV Hessen Kassel und gab sein Debüt im Auestadion am 6. Spieltag dieser Saison beim 2:0-Sieg gegen den 1. FC Kaiserslautern II.

(Fortsetzung nächste Seite)

Mario Klinger wohnte in seiner ersten Zeit in Kassel im Düsseldorfer Hof.

Foto: T. Siebrecht



www.stwks.de

Schuss!

Gute Energie
Gute Tore

Viel Erfolg in der
neuen Saison

Du bist mit 15 Jahren vom PSV Essen nach Schalke gewechselt. Ist es für einen gebürtigen Essener nicht das Größte bei Rot-Weiß Essen zu spielen?

Klar ist es ein Traum für die Mannschaft zu spielen, wo man herkommt und wenn Rot-Weiß spielt, drücke ich ihnen immer die Daumen. In der Jugend war ich aber überzeugt davon, dass ich von der Jugendarbeit in Schalke mehr profitieren würde. Schalke hat ein ausgereiftes System und sehr gute Trainingsmöglichkeiten. In der A-Jugend sollte ich erst zu den Amateuren kommen, als wir mit der A-Jugend aber im DFB-Pokal-Finale gespielt und gewonnen haben, hat mich Andreas Müller und Ralf Rangnick beobachtet und so wurde ich gleich zu den Profis in den Kader geholt.

Die meisten Jugendlichen wollen vorne die Tore schießen, wieso war bei Dir relativ früh klar, dass Du in der Abwehr spielen willst?

Irgendwann kommt ein Trainer, der festlegt, auf welcher Position man die besten Qualitäten hat. Je höher es ging, je mehr hat man gesehen, dass die perfekte Position für mich im defensiven Mittelfeld war, wo ich in der B-Jugend gespielt habe. Für mich war es dann der erste große Erfolg, als ich in die A-Jugend von Schalke kam und mich gleich als Stammspieler durchsetzen konnte. Die Mannschaft ist vorher in der B-Jugend Deutscher Meister geworden und so wurden nominell nur noch starke Spieler dazugeholt. Dass ich mich auf so einer wichtigen Position durchsetzen konnte, war für meine Entwicklung natürlich super.

Wie bist Du von der Bundesliga-Mannschaft behandelt worden?

Ich war ganz normaler Mitspieler und wurde in der Mannschaft sehr gut aufgenommen. In der Anfangszeit war ich immer im Kader, saß in der Bundesliga, in der Championsleague, etc. auf der Bank und habe meinen ersten Einsatz im DFB-Pokal bekommen. In der Bundesliga habe ich nicht gespielt, weil

ich Bordon, Krstajic, Rodriguez in der Innenverteidigung und vor der Abwehr Bajramovic, Ernst und zu der Zeit auch noch Poulsen vor mir hatte. Es wäre sehr schwer geworden, mich gegen diese Spieler durchzusetzen. Das war auch der Grund, warum ich jetzt zu Hessen Kassel gewechselt bin.

Warum ausgerechnet der KSV?

Der Kontakt kam über meinen Berater zustande und der KSV war an mir interessiert. Es gab auch die Möglichkeit in eine Zweitligamannschaft zu wechseln, aber gerade in der Innenverteidigung und im defensiven Mittelfeld sind heutzutage die wichtigsten Positionen. Da kann man die 1. bis 2. Bundesliga durchgehen, junge Spieler findet man auf diesen Positionen so gut wie gar nicht. Im Sturm oder auf rechts und links kann man schon eher mal einen jungen Spieler bringen. Beim KSV ist außerdem in der Mannschaft eine sehr gute Harmonie, der Trainer setzt auf junge Spieler und hier bekomme ich meine Möglichkeit zu spielen. Und es ist nicht verkehrt, wenn man als 19-Jähriger in der Regionalliga Stammspieler ist. Manche sagen vielleicht, dass es ein Rückschritt ist, von der 1. Liga in die 3. Liga zu wechseln, für mich persönlich ist es aber ein Fortschritt, weil ich spiele. Man entwickelt sich zwar auch im Training weiter, aber es bringt nichts, wenn man dann nicht zum Zug kommt. Entscheidend ist am

Wochenende. Man sammelt am meisten Erfahrung im Spiel, weil es da drauf ankommt.

Als die ersten Fotos von Dir in der Kasseler Presse auftauchten, wurdest Du optisch mit Michael Ballack verglichen. Stört Dich der Vergleich?

Für mich ist es natürlich eine große Ehre, dass ich überhaupt mit ihm verglichen werde. Wenn ich sportlich so viel erreichen würde wie er, dann wäre es ein Traum, der in Erfüllung geht. Den Vergleich habe ich aber schon oft gehört. Auch bei Schalke haben Zuschauer gesagt: „ich dachte der Ballack spielt bei den Bayern und nicht bei Schalke“. Auch innerhalb der Mannschaft hat mich zum Beispiel Mladen Krstajic immer mit Ballack angesprochen. Wie oft mich die Leute darauf ansprechen

(Fortsetzung nächste Seite)



Mario Klinger im Spiel gegen Pfullendorf am 30. September.

Foto: R. Sippel

Volle Kostenkontrolle

Surfen & Telefonieren
zum Festpreis



Netcom Kassel eröffnet 3. Shop



Kundenzentrum Kassel
Kurfürsten Galerie
Mauerstraße
Tel. 0561 - 920 20 20

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00 bis 18.00
Sa. 9.00 bis 16.00



Shop Hofgeismar
Steinweg 14
Steinweg Center
Tel. 05671 - 50 99 99

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00
Sa. 9.30 bis 14.30



Shop Hess. Lichtenau
Steinweg Center
Tel. 05602 - 91 71 81

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00
Sa. 9.30 bis 14.00

Profitieren Sie von
unserer Präsenz vor Ort.

Wir sind erst zufrieden,
wenn Sie es sind!

Werden auch Sie
jetzt Arcor-Kunde in den
Vorwahlgebieten

- 0561
- 05671 ○ 05602
- 05674 ○ 05605

Infos unter
056 1-920 20 20
www.netcom-kassel.de



Netcom Kassel ist ein Gemeinschaftsunternehmen
der Arcor AG und Städtische Werke AG



Hessenlöwe

Interview

Mario Klinger bewacht von Christopher Lancos im Spiel gegen die Amateure des 1. FC Kaiserslautern am 2. September 2006.

Foto: R. Sippel

ist aber auch davon abhängig, wie ich die Haare habe.

Also ist Deine Rückennummer 13 kein Zufall?

(lacht) Ich habe nicht wegen Ballack die 13 gewählt, sondern weil die noch frei war. Eigentlich wollte ich die 4 oder die 6, aber die waren leider schon belegt. Grundsätzlich ist es aber egal welche Rückennummer ich habe, das ist nicht entscheidend.

Besonders überrascht hast Du Dich bei Deinem Wechsel über das Kasseler Publikum gezeigt. Wie war das gemeint?

Ich kannte bisher nur das Bundesliganiveau von den Fans her und im Gegensatz dazu die Oberliga, wo ich sonntags gespielt habe. Jetzt habe ich das erste Mal die Regionalliga mitbekommen, was ich sonst nur aus dem Fernsehen oder als Zuschauer bei Rot-Weiß Essen kannte. Da war ich sehr überrascht, dass zwar im Gegensatz zu einem Bundesligaspiel, wo 60.000 kommen, bei uns „nur“ 5.000 kommen, die uns aber genauso die ganzen 90 Minuten anfeuern, singen und uns Mut machen. Damit hatte ich nicht gerechnet. Und für unsere Mannschaft ist sehr wichtig, dass die Fans dahinter stehen, egal wie das Spiel läuft, selbst wenn wir 0:2 zurückliegen. Wir brauchen das. Wir sind eine Mannschaft, die davon lebt, dass sie angefeuert wird und die Fans uns immer weiter antreiben. Wenn wir merken, dass

SCHNELLDURCHLAUF

Mein Spitzname ist ... ich habe keinen Spitznamen.

Wenn ich ins Auestadion einlaufe ... freue ich mich auf das Spiel und habe Gänsehaut.

Auf der Fahrt zu einem Auswärtsspiel ... lese ich, gucke DVD oder quatsche mit den Mitspielern.

Mein Lieblingsspieler ist ... Patrick Vieira.

Neben dem KSV bin ich Fan von ... ich finde Ajax Amsterdam gut, weil die immer viele junge Spieler einbauen.

Neben dem Fußball beschäftige ich mich mit ... meiner Freundin, Freunden und Familie.

Ich höre am liebsten ... R&B und Hip Hop.

Mein Lieblingsfilm ist ... Der Soldat James Ryan.

die Fans anfangen zu pfeifen, wird es für uns schwierig. Wir brauchen die Unterstützung und jeder, der für uns mitschreit, ist absolut wichtig für den Erfolg.

Es hieß, dass Dich die Schalker weiter beobachten werden. Was haben Sie bisher von Dir gesehen?

Mit den letzten Spielen bin ich für mich persönlich zufrieden, weil ich eine solide, konstante Leistung gebracht habe. Was aber immer gefehlt hat, um die Leistung

auch dementsprechend zu würdigen, war der Sieg der Mannschaft. Meine Leistung wird auch immer danach beurteilt, wie das Spiel ausgeht. Man kann gut spielen, wenn wir dann aber 0:2 verlieren, wird man mit der Mannschaft automatisch schlechter beurteilt.

In den ersten sechs Spielen habt ihr fünfmal zu Null gespielt und zuletzt in sechs von sieben Spielen mindestens zwei Tore bekommen. Woran liegt es?

Im Fußball ist vieles auch mit Glück verbunden. Im Moment ist es bei uns wirklich so, dass fast jeder Schuss, der bei uns aufs Tor geht, unhaltbar ist. Das sind Tore, die man schwierig verhindern kann. Wenn ich mich an das Spiel gegen Pfulendorf zurück erinnere, könnte ich mich schwarz ärgern, dass wir so ein Spiel verloren haben. Am Anfang der Saison hätten wir das Spiel wahrscheinlich 1:0 gewonnen, weil wir da das Glück hatten und der Ball einfach mal rein ging. Die Taktik und die Einstellung, dass wir jedes Spiel gewinnen wollen, ist bei uns unverändert. Trotzdem läuft jedes Spiel anders. Manchmal hat man nur eine Torchance und macht das Tor und manchmal hat man zehn Chancen und schießt kein Tor. So ist der Fußball. Trotzdem haben wir für uns festgestellt, wir können mit den anderen mithalten, auch mit den Top-Mannschaften.

Das Gespräch führte Tim Siebrecht